Inseln zur Trocknung der Feigen angewendet. Zu diesem Zwecke werden die Feigen in 4 Theile gespalten, auf einander gelegt, mit etwas *Satureia capitata* bestreut, zuerst an der Sonne und zuletzt im Back-Ofen ganz ausgetrocknet. Diese Austrocknungsweise könnte auch auf die anderen Früchte, auf Aepfel, Birnen, Aprikosen und Pfirsiche, die sich in Menge finden, ausgedehnt werden, — jedoch es ist keine Sorge dafür, und deswegen werden alle diese ausgezeichneten Früchte nolens volens im frischen Zustande verzehrt. Quitten und Granatäpfel sind die Winter-Früchte, und selbe lassen sich auch 3—4 Monate im frischen Zustande aufbewahren, wenn sie nicht überreif geworden. Die Aufbewahrung der Weintrauben für mehrere Monate wird im Oriente theils in der Umgegend von Smyrna, theils auch auf einigen türkischen Inseln betrieben. Melonen lassen sich nur für kurze Zeit aufbewahren, besser jedoch geht es mit den Wasser-Melonen *Cucumis Citrullus*. Diese Früchte lassen sich für 2 Monate bis zum November aufbewahren, und vorzüglich sind es die Fruchtschaalen derselben, die zur Bereitung einer sehr wohlschmeckenden Confiture mittelst Betmése, d. i. den zur Syrupdicke eingekochten Weinmost verwendet werden. *Cucumis sativus*, die sogenannten *Κολοχύνδια* der Griechen können 2—3—4 Monate aufbewahrt werden, und aus dem fleischigen Theile werden sodann die verschiedenartigsten Gerichte bereitet. Zum Conserviren dieser Früchte bedient man sich des Zuckers, des Honigs, des Weinmostes, und um selben noch conservirende Eigenschaften zu geben wird oftmals dem letzteren auch noch Senfsamen beigegeben.

Athen, im Jänner 1860.

Correspondenz.

Hamburg, den 23. Jänner 1860.

Von der Flora capensis wird zu Ostern der erste Band erscheinen, das Material ist so gross, dass die Leguminosen ausgeschlossen werden müssen. Sie erscheint in englischer Sprache, ebenso wie Grisebach's Flora von Westindien, und so wie von allen englischen ausser-europäischen Besitzungen Floren ausgearbeitet werden sollen. Wenn ich mich manchmal in Cappflanzen müde gearbeitet habe, dann suche ich meine schönen deutschen Pflanzen hervor, das ist mir dann ein wahrer Genuss. — Herrn Bayer übersende ich einige *Rubus*-Arten, um ihm meine Freude erkennen zu geben, dass er es übernommen, in Oesterreich die Botaniker auf diese so interessante aber sehr vernachlässigte Gattung hinzuführen. Aus dessen Publication in Ihrer Zeitschrift glaube ich zu ersehen, dass Bayer wahrscheinlich in dem von Arrhenius und andern, auch von mir in der Flora Hamburg. geäusserten Sinne die *Rubus*-Arten von Oesterreich behandeln, das heisst nicht alle auf 3 bis 4 Arten zurückführen, aber auch nicht auf 200 Arten ausdehnen werde.

W. Sonder.

Innsbruck, den 26. Jänner 1860.

Als interessante Erscheinung für unsere klimatischen Verhältnisse will ich erwähnen, dass ich am 23. d. M. auf Anhöhen bei Mühlau

(1800—2000 Fuss Meereshöhe) nachfolgende Pflanzen zahlreich in vollkommen entwickeltem Blüthenzustande traf, nämlich: *Viola tricolor β. arvensis*, *Stellaria media*, *Tussilago Farfara*, *Bellis perennis*, *Veronica agrestis* und *Lamium purpureum*. A. Val de Lièvre.

Graz, den 1. Februar 1860.

In den zwei letzten Jahren habe ich die in der zweiten Auflage meiner „Anleitung zum Bestimmen der Gattungen" versprochene „Anleitung zum Bestimmen der Arten" ausgearbeitet. Den Verlag dieser Arbeit hat die Buchhandlung von Braumüller in Wien übernommen und dieselbe wird auch bereits gedruckt. Schon habe ich die ersten 10 Bogen corrigirt, weitere 30 Bogen sind noch zu setzen. Da das Werk, dem ich jetzt meine ganze Zeit widme, im Drucke ziemlich rasch vorwärts geht, so dürfte es mit Anfang Mai im Buchhandel erscheinen. Dr. Maly.

Graz, den 16. Februar 1860.

Dr. R. C. Alexander Prior schreibt mir aus London, dass Matteo Botteri, dieser einst so eifrige Sammler und Naturforscher auf der Insel Lesina in Dalmatien, europamüde sich zu Orizaba in Mexico häuslich niedergelassen, und dort Unterricht in den Naturwissenschaften ertheile. Von Dr. Welwitsch seien seit anderthalb Jahren keine Nachrichten nach London gekommen, sein letztes Schreiben von S. Paolo de Loonda war in sehr trüber Stimmung geschrieben, seine Füsse waren mit Geschwüren bedeckt, man muthmasst, er sei gestorben. — Seine Reise in das Hochgebirge der portugisischen Provinz Angola in Afrika war mit so grossen Mühseligkeiten und Entbehrungen verbunden, dass er ganz erschöpft in S. Paolo ankam.

J. C. R. v. Pittoni.

Personalnotizen.

— Von dem verstorbenen Dr Patrick Neill war ein Preis und eine Medaille zur Anregung naturhistorischer Studien ausgesetzt und der königl. Societät zu Edinburgh die Verleihung derselben übertragen worden. Es sollte nach der Stiftung der Preis einer Abhandlung ertheilt werden, welche einen naturhistorischen Gegenstand mit ausgezeichnetem Verdienste behandelte, und von einem Schotten geschrieben, der Societät während der 3 dem 1. Februar 1859 vorhergehenden Jahre übergeben würde; falls eine solche nicht da sei, einer von einem ausgezeichneten schottischen Naturforscher in den dem Entscheidungs-Termin vorhergehenden 5 Jahren verfassten Arbeit zuerkannt werden. Es fehlte nicht an Bewerbern, aber die Societät hielt es für angemessen, ihr Urtheil mit Beihilfe vorzüglicher naturhistorischer Autoritäten innerhalb und ausserhalb ihres Kreises zu begründen. Hiernach beschloss die Gesellschaft durch den Professor Balfour die Neill-Medaille dem Dr. W. Lauder Lindsay für seine vortreffliche Arbeit „über die Spermogonien und Pycniden der fadigen, strauchigen und laubartigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 010

Autor(en)/Author(s): Sonder Wilhelm Otto, Val de Lievre Anton, Maly Josef Carl [Karl], Pittoni J. C. Ritter von

Artikel/Article: Correspondenz. 81-82